Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 48. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Mittwoch, den 26. Februar | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, größere Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1908.

** Die polnische Gefahr.

Seit etwa einem Jahre haben sich die deutschen Zeitungen in ungewöhnlichem Maße mit der Polenfrage beschäftigt; besonders die Enteignungsvorlage und der Sprachenparagraph des Vereinsgesetzes sind reichlich erörtert worden und haben für viele Artikel den Stoff geliefert. Da muß natürlich der Eindruck entstehen, daß das deutsche Volk über die Vorgänge im Osten genau unterrichtet und sich über die Lage klar sei. Das ist jedoch ein Irrtum. Nicht einmal eine nennenswerte Minderheit der gebildeten Deutschen, geschweige denn ein irgendwie beachtenswerter Bruchteil der breiten Masse hat ein annähernd richtiges Bild von den Bestrebungen der Polen überhaupt, den Zielen der Agitation der polnischsprechenden preußischen Staatsangehörigen und der Gefahr für das Deutschtum in der Ostmark im besonderen. Diese Unkenntnis reicht — und das kann leicht verhängnisvoll wirken! — bis weit in die Reihen der Reichstagsabgeordneten hinein, wie Dr. Görke im „Tag" in einem bemerkenswerten Artikel feststellt, dem diese Ausführungen entnommen sind.

Franz Winterstein sagt in seiner lehrreichen Schrift „Polnische Auferstehung", die allen Deutschen aufs wärmste empfohlen sei: „Jene Missetaten der Polen sind zum Teil gerichtlich oder sonstwie durch gewichtige Zeugnisse festgestellt und werden von ihnen selbst auch immer weniger geleugnet. Eigentlich sind es nur noch einige unter ihren Abgeordneten im deutschen Reichstag und im preußischen Landtag, die solche Geständnisse ängstlich vermeiden, die im Gegenteil sich und ihre Volksgenossen als verfolgte Unschuld hinstellen und deshalb immer wieder dieselben Klagelieder ertönen lassen. Die Rolle des Märtyrers verfehlt nie ihre Wirkung auf das menschliche Mitleid. Dieses Gebaren ist also eine ihrer Kriegslisten, an denen sie keinen Mangel haben, aber weiter auch nichts! Den Beweis möge Herr von Koscielski erbringen. Im Jahre 1891, zu der Zeit, als er noch den Spitznamen „Admiralski" trug und Führer der „Hof-Partei" war, da forderte er im preußischen Herrenhause seine Landsleute auf, den Gedanken an eine Wiedergeburt von Groß-Polen aufzugeben. Dagegen hielt er drei Jahre später in Lemberg gelegentlich der galizischen Landesausstellung jene berühmte Rede, die Kaiser Wilhelm II. die Augen gründlich geöffnet hat."

Aber leider Millionen von Deutschen noch nicht! **Glücklicherweise schlägt gelegentlich der Haß bei den** Polen alle Vorsicht zu Boden und ermöglicht dann — wenigstens für Kenner der polnischen Sprache — einen Blick hinter den sonst sorgsam ausgebreiteten Schleier. Deshalb ist es schwer, den Beweis für die Absonderungsbestrebungen der Polen so zu erbringen, daß selbst mit jenen liebäugelnde Leute ihn anerkennen müssen: für jeden Unvoreingenommenen werden die vorhandenen Beweisstücke reichlich genügen; sie genügen ja auch dem Ausland, dessen Zeitungen diese Absonderungsbestrebungen als tatsächlich bestehend gelegentlich erörtern.

Der „Przegland wszech polski" schrieb vor einigen Jahren: „Durch Zugeständnisse an das Polentum kann sie (nämlich die preußische Politik) sich das Besitztum der östlichen Provinzen nicht sichern; denn wenn sie auch die polnische Ortsbevölkerung für sich gewinnen sollte, würde sie das natürliche Bestreben unserer Nationalpolitik nicht aufhalten, nämlich die Vereinigung aller früher polnischen Landesteile. . . . . Der Verlust dieser Gebiete würde ein Todesstoß für die Macht Deutschlands sein.

Von diesem Standpunkt aus ist die deutsche Politik eine defensive (auf die Verteidigung gerichtete). . . . . Dumm ist Polen ohne Posen. . . . . Armselig würde tatsächlich das künftige Polen, für das wir leben und handeln . . . . . nicht nur ohne Posen, sondern auch ohne Schlesien, ohne Zutritt zum Meere, also ohne Danzig und Königsberg sein." . . . .

Genau denselben Sinn hat die folgende Aeußerung des „Kurier Poznanski" in Posen vom Juli 1907, nur daß sie als die eines Blattes im „preußischen Anteil" etwas vorsichtiger gefaßt ist: „Die Bedeutung der Polenfrage ist in Preußen heute auf den ersten Plan gerückt, und im Deutschen Reiche spielt sie eine so bedeutende Rolle, daß es in der Politik der preußischen wie der deutschen Regierung keinen Umstand gibt, der mit der polnischen Sache nicht im mittelbaren oder unmittelbaren Zusammenhang stände."

Das sind die polnischen Ansichten und Absichten. Millionen und wieder Millionen von Deutschen kennen diese und Hunderte von gleichlautenden Aeußerungen, vielfältige aus entsprechenden Gesinnungen allein erklärbare Handlungen nicht. Drüben ist mobil gemacht. Es ist die höchste Zeit, daß es auch bei uns geschieht. Vor allem gilt es, die Aufklärung in die breiten Massen des deutschen Volkes zu tragen. Ist diese Aufgabe einmal gelöst, so wird sich das Weitere von selbst ergeben.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin,** 25. Februar.

Wie am Sonnabend, so auch gestern noch Kultusetat und gar in zwei Sitzungen, am Tage und abends, da der Präsident endlich die Erledigung für notwendig hielt.

Minister Holle versprach eine Besserstellung der Kreisärzte und die baldige Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung der Gebühren für Hebammen. Eine neue Belastung der Gemeinden soll vermieden werden. Weiter erfuhr man, daß in Schlesien und in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg Weinkontrolleure von staatswegen angestellt werden sollen. Eine national-liberal-konservative Auseinandersetzung über liberale und positive Theologen schloß sich an.

Beim Kapitel „Universitäten" erstattete Abg. v. Savigny (Ztr.) sehr ausführlich Bericht über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. D. Hackenberg (ntl.) führte aus, man könne mit dem Minister darin einverstanden sein, daß bei der Besetzung der evangelischen Theologieprofessuren die justitia distributiva obwalten müsse, soweit die wissenschaftliche Richtung der Professoren in Betracht komme. Es sei aber durchaus verkehrt, wenn man die Theologieprofessoren in zwei große Gruppen, in die positiven und die kritischen, scheiden und danach bei Besetzung der Lehrstühle verfahren wolle. „Beide Begriffe seien doch recht flüssig und ließen vielfach ineinander über. Unsinnig sei eine Unterscheidung der akademischen Theologen in Gläubige und Ungläubige. Die konservativen Klagen über ungenügende Berücksichtigung der rechtsstehenden Theologen bei der Besetzung der akademischen Lehrkanzeln seien unbegründet, eher hätte die andere Richtung Grund zur Beschwerde. Ueber den Charakter der theologischen Fakultäten in Berlin und Halle lasse sich streiten. In Marburg sei vorwiegend die theologische Linke, in Greifswald dagegen ausschließlich die Rechte vertreten. Redner ging dann ausführlich auf die jüngste Neubesetzung einer Hallenser Theologieprofessur ein; die daraus entstandene Beunruhigung und Preßkampagne sei grundlos. Die Berufung des Professors Drews nach Halle entspreche einem einstimmigen Fakultätsvorschlag. Die Berufung des Professors Deißmann nach Berlin sei sogar auf Antrag einer positiven Minderheit erfolgt. Es handele sich um einen wissenschaftlich hochbedeutenden Mann. Der Redner wendete sich gegen die Kritik, die in positiven Zeitschriften an den Personen kritischer Theologen geübt wird. (Beifall.)

Abg. Strosser (k.) verlangte Parität zwischen der positiven und kritischen Richtung bei Besetzung dieser Professuren.

Nach den Abgg. Schroeder (ntl.) und Münsterberg (fr. Vg.) erklärte der Minister, er erkenne an, daß die Stellung der außerordentlichen Professoren gehoben werden müsse. In materieller Hinsicht werde die bevorstehende Besoldungsvorlage berechtigte Wünsche erfüllen, in ideeller Hinsicht sei in Münster den Extraordinarien das Recht eingeräumt, bei der Wahl des Rektors mitzuwirken; er verhandele auch mit den Fakultäten, um den Extraordinarien den Eintritt in diese wenigstens insoweit zu eröffnen, als Spezialfächer nur durch sie vertreten sind. (Beifall.)

Sodann vertagte sich das Haus zu einer Abendsitzung.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 25. Febr. Der Kaiser hatte am Montag eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts und mit dem Reichskanzler, hörte im Schlosse den Vortrag des Präsidenten des Reichsmilitärgerichts und empfing den Nürnberger Oberbürgermeister. Später speiste der Monarch bei dem kommandierenden General des Gardekorps.

§ — Der neue Staatssekretär Sydow übernahm gestern sein neues Amt. Er ist auch, wie üblich, sofort mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Reichsfinanzangelegenheiten beauftragt worden. Dem bisherigen Schatzsekretär v. Stengel hat, wie der Kaiser, auch der Kanzler ein sehr herzliches Abschiedsschreiben gesandt. Herr v. Stengel verabschiedete sich Samstag bereits vom Kanzler und erhielt von ihm das ihm vom Kaiser verliehene Großkreuz des Roten Adler-Ordens ausgehändigt.

§ — Daß Unterstaatssekretär Twele aus dem Reichsschatzamt ausscheiden wird, wird bezweifelt. Man nimmt vielmehr an, Sydow werde sich den Rat des ausgezeichneten Etatskenners Twele besonders in der ersten Zeit zu sichern suchen.

× — Der neue Staatssekretär des Auswärtigen, v. Schoen, will den Nachwuchs des diplomatischen Korps strenger aussuchen. Zunächst soll des großen Andrangs wegen der Zutritt auf ein Jahr überhaupt geschlossen werden.

* — Im Herrenhause wird heute die Entscheidung über die Ostmarkenvorlage fallen, bezüglich deren eine Kommission Beschlüsse gefaßt hatte, die für die Regierung unannehmbar sind. Die Regierung faßt abschließend ihre Antwort auf die Kommissionsbeschlüsse in folgende Sätze zusammen:

„Der von der Kommission beschlossene § 13a — und in demselben Maße seine etwaige Ausdehnung — liefert die künftige Ansiedlungstätigkeit dem Zufall aus. Die Ansiedlungskommission wird die Güter, die für die Enteignung zu Gebote stehen, nehmen müssen, ganz gleichgültig, wo sie liegen, und ob sie in ihren Plan hineinpassen oder nicht, nur um Besiedlungsland zu haben und ihre Tätigkeit nicht einstellen zu müssen. Eine planvolle, die bisherigen Erfolge sichernde und künftige nationale und politische Erfolge verbürgende Fortführung der Ansiedlungspolitik ist ausgeschlossen. Die nach einem ganz vom Zufall abhängigen Unterscheidungsmerkmale, nämlich der Veräußerung innerhalb eines Jahrzehnts oder seit dem Jahre 1886, für die Enteignung freigegebenen Güter liegen verstreut über zwei Provinzen. In ihre Besiedlung System zu bringen ist unmöglich. Es kann darum in dem Vorschlag des Herrenhauses ein Mittel, das die Staatsregierung in den Stand setzte, gefährdetes Deutschtum in den beiden Provinzen wirksam zu schützen und zu sichern und schwaches Deutschtum zu stärken, nicht erblickt werden."

Das ist eine runde Absage an die Kommissionsbeschlüsse des Herrenhauses, und man kann nur die Hoffnung aussprechen, daß die Erste Kammer des preußischen Staates sich der zwingenden Kraft der Beweisführung der Regierung nicht verschließen möge.

§ — Ein erster fortschrittlicher Arbeitertag für Rheinland und Westfalen hat Sonntag in Essen getagt und u. a. erklärt, der Liberalismus könne den letzten Rest der Arbeiterschaft nur sich erhalten, wenn er künftig den Wünschen der Arbeiter auf dem Gebiete der Sozialreform mehr Rechnung trage.

& — Der Hauptleiter des Hauses Bleichröder (Schwalbach) wird in St. Petersburg erwartet. Es liegt nahe, an eine russische Anleihe zu denken.

(-) — Polnische Bauern haben bei Tremessen die Obstbäume in ihren Gärten niedergehauen, damit bei der Enteignung der neue Besitzer keinen Nutzen davon habe. Polenblätter warnen die Bauern vor diesem Unverstand, mit dem sie sich selbst schädigen. — Allein wer hat denn die Bauern über die Enteignung so grenzenlos verwirrt und getäuscht? Doch nur die Polenpresse mit ihren Hetzereien. Nicht einmal jetzt sagt sie wahrheitsgemäß, daß lediglich Großgrundbesitz enteignet und überdies selbstverständlich voll bezahlt werden soll.

× — Eine Zündholzsteuer wird in einer Eingabe aus Hannover an den Reichstag gefordert. Der Ausschuß hat sie der Regierung als Material überwiesen.

× — Die Fahrkartensteuer aufzuheben, haben zahlreiche Eingaben den Reichstag ersucht. Auch sie sind als Material vom Ausschuß überwiesen worden.

Ψ **Stuttgart,** 25. Febr. Wie der Staatsanzeiger meldet, enthob der König unter dem 22. Febr. den preußischen General der Infanterie und kommandierenden General des 13. Armeekorps, v. Fallois, unter Verleihung des Großkreuzes des Friedrichsordens von dieser Stellung. Herzog Albrecht von Württemberg, bisher kommandierender General des 11. Armeekorps, ist zum kommandierenden General des 13. (württembergischen) Armeekorps ernannt worden.

Man gewöhnt sich an die guten Eigenschaften eines Menschen so sehr, daß man zuletzt nichts mehr an ihm merkt als Mängel.

* * *

Sein einziges Gut.

Roman von B. Corony.

20 (Nachdruck verboten.)

„Begib du dich auch zur Ruhe," wandte sich die alte Frau an den in düsteres Nachsinnen versunkenen Mann. Er antwortete nicht.

„Ich weiß, was ich zu tun habe," erwiderte er kurz. „Schlafen könnte ich doch nicht; mir geht zu viel im Kopfe herum. Ueberdies beunruhigt es mich auch, daß Rupert noch nicht zurückkommt. Ich habe ihm eine große Summe mitgegeben."

„Er ist brav und ehrlich. Es handelt sich jedenfalls nur um eine zufällige Verzögerung."

„Ach was! Der Versuchung einer günstigen Gelegenheit kann einer leicht unterliegen. Jeder war einlich, ehe er aufhörte, es zu sein."

„Durch deinen beständigen Argwohn machst du dich und andere unglücklich."

„Ich bin nun einmal so und habe keinen Grund, vor irgend jemand eine gute Meinung zu haben," stieß er rauh hervor. Gerade heute tobt es wieder in mir, daß ich die Welt aus den Fugen reißen möchte. In einem engen Zimmer kann ich es nicht aushalten."

„Willst du denn noch fort?"

„Nur in den Garten hinunter. Geh zu Hildegard und lasse mich. Du weißt, es ist am besten, wenn man sich gar nicht um mich bekümmert."

Seufzend bot sie ihm die Hand und suchte ihre Enkelin auf. Diese schlief noch nicht. Sie schien geweint zu haben. Die alte Frau küßte sie auf die Stirn und sagte tröstend: „Du mußt das dem Vater nicht übel nehmen. Bist ja doch sein Liebling, sein Alles. Wer so viel gelitten hat, wie er, kann nicht immer in rosiger Laune sein, und wenn er verlangt, daß du dein Herz bezwingst, so bringe ihm das Opfer; der liebe Gott wird dich dafür segnen."

„Ich will es ja auch," erwiderte Hildegard. „Stets werde ich eine gehorsame Tochter sein. Aber wenn ich ihn so finster und zornig sehe wie heute, überfällt mich eine furchtbare Angst. Mir ist dann immer, als müßte irgend etwas Schreckliches geschehen. Sieh nur, wie ich zittere!"

„Das ist ja Torheit!" tadelte die Großmutter. „Du bist kein zimperliches Stadtfräulein, sondern ein gesundes, frisches Landmädchen. Fange mir nur nicht mit schwachen Nerven an, sonst verliere ich die Geduld. So ein junges Ding wie du geht nicht gleich zugrunde, wenn es der Sturm ein wenig rüttelt, da heißt es, fest auf den Füßen stehen und den Kopf hübsch oben behalten. Jeder hat sein Päckchen zu tragen, und das deine ist noch nicht das schwerste. Nun, gute Nacht! Und morgen will ich ein heiteres Gesicht sehen. Man muß sich nicht selbst einreden, daß man unglücklich ist, sonst schickt der Himmel wirklich einmal etwas recht Bitteres."

„Du hast recht. Ich will nicht mehr so kindisch sein. Morgen soll der Vater keine Ursache zur Unzufriedenheit haben."

Sie gingen zur Ruhe. Einige Stunden mochten verflossen sein, als die alte Frau plötzlich emporfuhr. Was war das für Lärm und Stimmengewirr? Rauch — immer dichter werdender Rauch! Träumte sie denn? Nein, dort draußen flog jetzt ein förmlicher Funkenregen vorüber.

„Hildegard, Hildegard, wach auf!" rief die Erschrockene, den Arm ihrer Enkelin ergreifend.

„Was ist geschehen?" stammelte das Mädchen, warf schnell ein Kleid über, lief an das Fenster und prallte mit einem Schrei des Entsetzens zurück: „Um Gotteswillen, der türkische Pavillon ist ganz in dicken Qualm gehüllt und dazwischen glüht es, wie aufsteigende und zerstiebende Raketen! Mit Lichtern eilt man im Schlosse hin und her — der Park füllt sich mit Menschen!"

Sie riß die Tür auf und eilte die Treppe hinab. Die Großmutter folgte ihr.

Im Hofe stand Rainer unter seinen Leuten. Die Spritze war bereits aus dem Verschlag geholt worden.

„Das ist recht, Hans, daß du dem Nachbar zu Hilfe kommen willst!" rief die alte Frau.

„Davon kann nicht die Rede sein," erwiderte er ruhig. „Ich muß den Edelhof zu schützen suchen, so viel in meiner Macht steht. Die unmittelbare Nähe ist höchst gefährlich und das einzige Glück, daß vollkommene Windstille herrscht."

Die Sturmglocke läutete. Die Feuerwehr aus dem Dorfe und die Spritzen von den verschiedenen Gütern rasselten heran. Eine Schar Landleute lief hinterher. Grauenvoll hallte der Ruf: „Es brennt!" durch die Nacht. Da züngelte es plötzlich durch den schwarzen Rauch. Aus allen Fenstern des Pavillons schlugen Flammen, so daß das zierliche Gebäude bald einer einzigen riesigen Feuersäule glich. In Glut getaucht schienen Himmel, Schloß und Teich, wie Lavaströme flossen die Kaskaden des Springbrunnens in das Marmorbecken — ein schauerlich-schöner Anblick.

Zischend ergossen sich Wasserstrahlen auf Kuppel und Minaretts, allein der Wunderbau war nicht mehr zu retten. Man mußte alle Mühe aufbieten, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Pavillon und Orangerie fielen dem verheerenden Element zum Opfer. Die schlanken Türmchen stürzten ein, und endlich folgte mit donnerähnlichem Gepraffel die schimmernde Kuppel.

Unterdessen irrte Alexandra von Dombrowsky wie eine Verzweifelte umher und rief: „Wo ist Frau von Arnheim? Sucht sie! Mag alles bis auf den Grund niederbrennen, wenn wir sie nur wiederfinden. Sie ist nicht in ihrem Zimmer. Wo kann sie sein? Vielleicht verunglückt — in sinnloser Angst in ihr Verderben gerannt. Olga! Olga! Höre mich! Mein Gott, wenn sie tot oder verwundet wäre!"

Ein Teil der Dienerschaft durchsuchte das Schloß, ein anderer den Park.

„Seht ihr sie nicht? Habt ihr noch nichts entdeckt?" klang die mächtige Stimme Alexandras durch das Jammern und Schreien, durch den ganzen tobenden Lärm hindurch.

„Hier! — Hier!" rief endlich der Verwalter Braun. „Die gnädige Frau scheint, Gott sei Dank! unversehrt, aber ganz außer sich vor Schrecken."

Die Dombrowsky und Priska eilten herbei und erblickten auf dem Boden, neben einer Marmorstatue, eine weibliche Gestalt in weißen, schleppenden Nachtgewändern. Es war die Gesuchte. Angstvoll zusammengekauert, hatte sie die Arme um das Postament gelegt. Ihr todblasses Gesicht sah fast fremd aus, die feinen Züge verzerrt und verfallen, und aus den unheimlichen, weitgeöffneten Augen sprach ein seltsames Gemisch von Wut und Entsetzen, der Mund stammelte irre Worte.

„Welch ein Sühnopfer! — Welch ein Sühnopfer!" wiederholte sie unaufhörlich, nach dem in einen Trümmerhaufen verwandelten Pavillon deutend, und warf sich dann, wie eine Büßende mit dem Antlitz zur Erde nieder.

„Komm zu dir! Fasse dich!" rief die Dombrowsky, sie wie ein Kind emporhebend. „Die Gefahr ist vorüber. Lassen Sie nur, Herr Braun," wandte sie sich an den Verwalter, „Ihre Gegenwart wird jetzt anderweitig nötiger sein. Für meine Schwester können ich und Priska allein sorgen."

Demütig und gebückt, wie sie es stets zu tun pflegte, schlich die Dienerin heran. Frau von Arnheim, welche offenbar noch unter der Einwirkung des sinnverwirrenden Schreckens stand, ließ sich von Alexandra, mehr getragen als geführt, ins Haus zurückbringen, mußte aber, in ihrem Zimmer angelangt, vermutlich in einen Zustand höchster Erregung verfallen sein, denn Schreien und krampfhaftes Schluchzen ertönte fast ununterbrochen, bis der Morgen dämmerte; dann erst wurde es ruhig in dem Gemach.

Prisca war nur anfänglich mit drinnen gewesen, jetzt saß sie schon lange im Nebenzimmer am Fenster und sah in den Park hinab, wo die Feuerhaken niederrissen, was von den geschwärzten, glimmenden Wänden und Säulen des Pavillons noch stehen geblieben. Aus Schutt, Asche und verkohlten Ueberresten der einstigen Pracht stiegen Rauch und sprühende Funken empor. Verwüstet alles, was so viele Tausende gekostet hatte — nichts gerettet von all den kostbaren Schmuckgegenständen und glitzernden Stoffen. Ein trauriger Anblick.

Die Tür öffnete sich, und Alexandra trat heraus. Ihr Gesicht war noch blasser als sonst, die Stirn tief gefurcht, und ihre Augen schleuderten zornige Blitze.

„Pflichtvergessene!" herrschte sie die Dienerin an. „Konntest du nicht besser über sie wachen? Du wirst alt und bequem. Ich werde dich nach Moskau zurücksenden müssen."

„Verzeihung!" flehte Prisca. „Ich war so erschrocken über den Feuerlärm, daß ich schnell hinabeilte, und unterdessen muß sich die gnädige Frau auch entfernt haben."

„Lüge nicht! Du schliefst ein, und als du erwachtest, war sie bereits fort!"

„Nein, nein!"

„Sprich die Wahrheit! Ich muß sie wissen! Ich befehle dir, alles zu sagen! Wenn du dem Schlafe nicht widerstehen konntest, war es deine Pflicht, mich zu rufen."

„Ich habe nicht geschlafen, gewiß nicht," versicherte Prisca, deren Gestalt fast in sich selbst zusammenzusinken schien unter dem strengen, strafenden Blicke der Herrin.

Ein leises Klopfen unterbrach das Gespräch.

„Sieh nach, wer es ist!" gebot die Dombrowsky.

Die Dienerin gehorchte. „Herr Braun bittet um eine kurze Unterredung," meldete sie.

„Laß ihn in das blaue Zimmer treten, ich komme."

„Was haben Sie mir mitzuteilen?" fragte Alexandra, als sie vor dem Verwalter stand.

„Daß es sich nach Ansicht der Feuerwehrleute um eine Brandstiftung handelt," erwiderte er. „Diese Behauptung stimmt auch mit meiner Meinung überein, denn die Möglichkeit eines unglücklichen Zufalls ist hier völlig ausgeschlossen. Niemand hat zur Nachtzeit den Pavillon mit Licht betreten. Die Dienerschaft mußte erst geweckt werden. Die Flammen schlugen aus allen Fenstern zugleich, weil das Feuer angelegt war. Man hatte die gesamten Draperien der kleinen Gemächer in Brand gesteckt."

† **Wien,** 25. Febr. Der österreichische Unterrichtsminister Marchet soll den Klerikalen und der Justizminister Klein den Tschechen geopfert werden.

+ **Rom,** 25. Febr. Das Urteil gegen Nasi lautet auf elf Monate zwanzig Tage Gefängnis und auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter für die Dauer von vier Jahren. Lombardo wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Als der Gerichtsbote dem Exminister Nasi den Urteilsspruch überbrachte, wurde der Verurteilte kreidebleich. Dann sagte er zu den ihm umgebenden Freunden: „Trotz des Urteils halte ich mich noch immer für einen Ehrenmann." Nasi erkrankte und ist bettlägerig. Seine Ueberführung sollte heute morgen erfolgen. Es ist fraglich, ob durch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte Nasis Abgeordnetenmandat erlischt. Einige Senatoren wollen dem König ein Gnadengesuch einreichen, andere erhoffen für Nasi bedingte Freilassung. In Sizilien wurden die Truppen verstärkt, die Bevölkerung ist verhältnismäßig ruhig. — Da die Untersuchungshaft vom 15. Juli zählt, wird Nasi nur auf vier Monate ins Gefängnis gehen müssen (falls es sein Gesundheitszustand erlaubt). Mit Spannung werden die Nachrichten aus Sizilien erwartet, da das Gerücht geht, daß in Palermo eine große Aufregung herrsche.

$ **London,** 25. Febr. Trotz aller Ableugnungen glaubt man in parlamentarischen Kreisen allgemein, daß zwischen dem Premierminister und seinen Kollegen vereinbart wurde, daß Campbell-Bannerman zurücktritt, falls sein Gesundheitszustand nach einer gewissen Zeit nicht besser sein wird.

(*) **Petersburg,** 25. Febr. General Stössel konnte nach seiner Verurteilung zum Tode zu seinem Sohn fahren. (Daß ein zum Tode Verurteilter frei umhergeht, ist wohl noch nicht dagewesen!) Er will da seine Begnadigung abwarten. Er erklärt: „Ich bin glücklich, die Ehre der Uniform ist gerettet. Der Gerichtshof selbst mußte anerkennen, daß die Garnison unter meiner Leitung einen in den Annalen der Kriegsgeschichte nicht dagewesenen Sturm aushielt." Ein Damenausschuß von Verwandten der Kämpfer von Port Arthur wählten eine Abordnung, die bei der Zarin-Witwe um vollständige Begnadigung Stössels nachsuchen soll. Smirnow, obwohl freigesprochen, ist förmlich gealtert. Fock und Reuß dagegen sind bester Stimmung. Fock hatte gedroht, er werde sich erschießen, wenn er verurteilt werde.

+ **Cetinje,** 25. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Communiqué, das auf die in der „Nowoje Wremja" erschienenen Artikel Bezug nimmt, und bedauert, daß die „Nowoje Wremja" über die Balkanpolitik Montenegros und seines Fürsten nicht richtig informiert sei. Der Fürst sei niemals der slawischen Idee untreu geworden; die nahe Zukunft werde dies genügend dartun.

(k) **Barcelona,** 25. Febr. Gestern nachmittag um 5 Uhr 40 Minuten hat in der Corderstraße eine Bombenexplosion stattgefunden, wodurch mehrere Personen verletzt worden sind und bedeutende Zerstörung angerichtet worden ist.

* **Lissabon,** 25. Febr. Das neue portugiesische Ministerium wird schon uneinig; der Minister der öffentlichen Arbeiten will zurücktreten. Der Justizminister wird das Amt nebenbei verwalten.

)-(**Washington,** 25. Febr. Die Beratung des Marineamts über Australiens Einladung zum Besuche hat ergeben, daß die Flotte ohne Umweg, nur Kohlenstationen anlaufend, heimkehren dürfte. So wird ein Wettstreit in den Einladungen dadurch vermieden, daß das Geschwader weder Melbourne noch Yokohama besucht. Es wird von Seatle Ende August nach Manila abgehen, wo es einen Teil unter Admiral Sperry zurücklassen wird. In Gibraltar wird es die Grüße der europäischen Flotten entgegennehmen. — Trotz der Ableugnungen, daß Amerika wegen der Mandschurei vorgehen werde, hält man hier an dieser Annahme fest und erwartet diesen Schritt vielleicht während die Flotte in Manila weilt, da das Marineamt die Länge des dortigen Aufenthalts unbestimmt gelassen hat.

* **Tokio,** 25. Febr. Eine ernste finanzielle Not soll ausgebrochen sein. In den letzten Wochen haben zwölf japanische Firmen in Osaka, Kioto und Kobe, die in der Mehrzahl der Metallindustrie angehörten, ihre Zahlungen eingestellt. Die Schulden betragen annähernd 500 000 Pfund Sterling. Drei kleine Banken in Tokio sind zahlungsunfähig geworden. Andere Banken werden bestürmt.

Die Marokkofrage.

+ **Paris,** 25. Febr. Jaurès befragte gestern in der Kammer den Minister des Aeußern, Pichon, über das Abdul Asis für die Organisation der Polizei in den Häfen, besonders in Rabat, gewährte Darlehen. Jaurès hat nichts gegen das Darlehen selbst einzuwenden und ist von der über diesen Punkt erzielten internationalen Uebereinkunft befriedigt; aus welchen Mitteln werde aber die marokkanische Staatsbank diesen Vorschuß gewähren und wie werde die Verwendung des Geldes kontrolliert werden? Der Minister des Aeußern, Pichon, erklärte, von der in der „Kölnischen Zeitung" veröffentlichten Mitteilung Muley Hafids an das diplomatische Korps in Tanger nichts zu wissen. Jaurès stellte sodann nur noch die eine Frage, warum General d'Amade den Mitteilungen, die Muley Hafid an den französischen Geschäftsträger in Casablanca am 11. Febr. gelangen ließ, nicht die Weisungen seiner Regierung abgewartet habe, bevor er die letzte Expedition 80 Kilometer ins Innere unternahm. (Beifall auf der äußersten Linken.) Pichon antwortete, Frankreich sei an dem internationale Einverständnis, das den Beifall Jaurès gefunden habe, nicht ohne Anteil gewesen. Jaurès' zahlreiche Anfragen in der Kammer hätten Eingriffe von auswärts verursachen können, was ja allerdings nicht eingetreten sei. Pichon bestätigte kurz die Anleihe und erklärte, es sei namentlich nach Ansicht des französischen Geschäftsträgers in Casablanca unmöglich, den Auftrag Muley Hafids an den Journalisten Houel ernst zu nehmen. Muley Hafid predige überall den heiligen Krieg und schicke nahezu seine gesamten Streitkräfte gegen die Franzosen ins Feld. Pichon verlas einen Brief Muley Hafids vom 28. Januar, den er vorigen Woche erhielt. Darin erklärt Muley Hafid, daß Abdul Asis von der ganzen Nation einstimmig abgesetzt worden sei, und beansprucht das Recht, die Schutzherrschaft über die Marokkaner auszuüben und sie zu beruhigen. Er äußert darin den aufrichtigen Wunsch, mit allen Mächten gute Beziehungen zu unterhalten. Pichon meinte sodann, daß Frankreich sich weder auf die ehrgeizigen Bestrebungen Muley Hafids, die sich gegen seinen Bruder richten, einlassen, noch vor der scherifischen Auflehnung die Waffen strecken könne, von der es an der algerischen Grenze in äußerst bedrohlicher Weise beunruhigt werde. Möge Muley Hafid doch seine Kaid mit Gründen zu uns senden, die gewichtig genug sind, um in Verhandlungen einzutreten.

Das Haus nahm eine Tagesordnung an, worin es der Tapferkeit der Truppen Anerkennung und der Regierung das Vertrauen ausspricht, daß sie in Marokko die Verteidigung der Interessen und Rechte Frankreichs in Uebereinstimmung mit der Algecirasakte sichern werde.

† Exzellenz Friedrich v. Esmarch,

der bekannte Chirurg, ist in Kiel, wie schon gemeldet, am Sonntag morgen im 86. Lebensjahre gestorben.

Esmarch war am 9. Februar 1823 in Tönning geboren und hat sein ganzes langes Leben, abgesehen von einigen Göttinger Studiensemestern und von Kriegsjahren, in seiner schleswig-holsteinschen Heimat zugebracht. Mit 23 Jahren war er schon Assistent Langenbecks, damals in Kiel, dort habilitierte er sich 1849, vor fast zwei Menschenaltern, und von 1854 bis 1899 hat er die dortige chirurgische Klinik, seit 1857 als ordentlicher Professor, geleitet. Er hat in fünf Kriegen Großes geleistet, den gegen den dänischen Bedrücker der Heimat von 1848 hat er teilweise auch als Offizier mitgemacht, in dem von 1866 hatte er für alle Berliner Lazarette zu sorgen, und 1870 war er Vorstand des Barackenlagers auf dem Tempelhofer Felde, gleichzeitig betätigte er sich als Organisator der freiwilligen Hilfe. Um die Kriegschirurgie, besonders die kriegschirurgische Technik und das Lazarettwesen, hat er große Verdienste erworben.

Von seinen Büchern seien die über den ersten Verband auf dem Schlachtfelde, über künstliche Blutleere bei Operationen, über die erste Hilfe bei Verletzungen, sein Handbuch der kriegschirurgischen Technik, die erste Hilfe bei Unglücksfällen, sein Leitfaden für Samariterschulen, der in 23 Sprachen übersetzt ist, seine Samariterbriefe genannt.

Professor Esmarch wird am Donnerstag beigesetzt werden.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 36 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

c. **Gummersbach,** 26. Febr. Wie wir hören, soll das Bahnprojekt Gummersbach-Becke-Grünenthal-Aggerberg soweit gediehen sein, daß es nächsten Herbst dem Landtage vorgelegt werden soll, der es wohl genehmigen dürfte. Es würde dadurch unserer östlichen Stadtgemeinde ein reiches Industriegebiet völlig erschlossen, was in erster Linie unserer Arbeiterbevölkerung zugute käme und einen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung hiesigen Gegend mit zur Folge hätte. Die Grauwackenpflastersteine sind verschiedentlich amtlich geprüft und ihre hervorragende Haltbarkeit ist bestätigt worden. Die Bruchbesitzer kämen durch dies neue Verkehrsmittel und wegen des vorzüglichen Materials in den Stand, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten. Auch für tausende von Kubikmetern bei der teueren Abfuhr nicht zu verwertender Steine fände sich guter Absatz als Mauersteine, zur Packlage und als Kleinschlag, namentlich für letzteren, da dieses Material bekanntlich der Bahn mangelt. Der Wert der Brüche würde somit um vieles gehoben, und die Stadtgemeinde und ihre östlichen Bewohner würden auch Befriedigung in der Verwirklichung des Bahnprojektes empfinden, da sie hierdurch der hohen Wegebau- und Wegeunterhaltungskosten zum größten Teil enthoben, letztere dadurch, daß die Wege für ihre Fußgänger endlich annehmbar würden.

* **Gummersbach,** 26. Febr. Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln ladet seine Mitglieder zu einer ordentlichen Hauptversammlung auf Montag, den 9. März, abends 6½ Uhr, nach dem Zivilkasino in Köln ein.

V. **Hülsenbusch,** 25. Febr. Der hiesige Turnverein feiert am kommenden Sonntag, dem 1. März, im Festzelt des Herrn Gustav Kleinjung hierselbst sein diesjähriges Winterkränzchen. Wir verweisen auf die bezügl. Annonce in der heutigen Nummer und wünschen dem jungen strebsamen Verein ein volles Haus.

* **Köln,** 25. Febr. Hier verhaftete gestern die Kriminalpolizei einen Wirt aus Gräfrath wegen Verausgabung falschen Geldes. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung in Gräfrath wurden Falschmünzerwerkzeuge und Falschstücke entdeckt. — Montag morgen hat ein 56 Jahre alter Grundarbeiter in Ehrenfeld nach der Rückkehr von einem Ball aus Eifersucht seine 51 Jahre alte Frau durch zwei Revolverschüsse in den Kopf schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt und darauf sich selber einen lebensgefährlichen Schuß beigebracht. Beide wurden ins Bürgerhospital übergeführt.

+ **Kalk,** 25. Febr. In gestriger Nacht erfolgte infolge Zugzerreißung auf dem neuen Güter- und Rangierbahnhof ein Eisenbahnzusammenstoß, wobei sechs Wagen zur Entgleisung kamen und bedeutender Materialschaden verursacht wurde. Die den Zug begleitenden Eisenbahnbediensteten wurden nicht verletzt.

+ **Trier,** 25. Febr. Wie die „Trier. Landesztg." meldet, breitet sich die Influenza unter den Seminaristen in Wittlich immer weiter aus. Die Zahl der Erkrankten steigt fortwährend. Auch Externe und Städter sind von der Krankheit befallen. In Saarburg (Bezirk Trier) herrschen seit vierzehn Tagen die Masern derart, daß kein Haus davon verschont geblieben ist. Die Kinder der ersten Jahrgänge der Volksschule sind fast alle erkrankt. Auch auf den umliegenden Dörfern macht sich die Krankheit bemerkbar; vielfach tritt noch Erbrechen und starker Husten hinzu.

(-) **M.-Gladbach,** 25. Febr. Wie in Köln, Hamburg, Magdeburg usw. ist auch hier eine Spielautomatenhalle, die außerordentlich stark besucht wurde, wegen Veranstaltung von Glücksspielen polizeilich geschlossen worden.

† **Vom Westerwald,** 25. Febr. Ueber den gesamten Oberwesterwaldkreis und 46 Gemeinden des Dillkreises, der Kreise Unterwesterwald, Westerburg, Altenkirchen und des benachbarten westfälischen Kreises Siegen ist die Hundesperre verhängt worden.

§ **Düren,** 25. Febr. Kommerzienrat Arnold Schöller und Frau schenkten der Stadt Düren aus Anlaß der Vermählung ihrer Tochter 100 000 Mk. zu verschiedenen wohltätigen Zwecken.

** **Düsseldorf,** 25. Febr. In einem Kellerraum an der Hüttenstraße wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden, die allem Anschein nach schon längere Zeit unter altem Gerümpel verborgen gelegen hat. Eine in dieser Angelegenheit verhaftete Dienstmagd hat, den „Neuesten Nachrichten" zufolge, die Tat bereits eingestanden. Ebenso hat sie eingestanden, daß ihr Bräutigam im Juli 1906 ebenfalls ein von ihr geborenes Kind lebend in den Rhein geworfen habe. Der Bräutigam wurde verhaftet.

v. **Duisburg,** 25. Febr. Die hiesige Kriminalpolizei stellte nach längeren Beobachtungen fest, daß seit einiger Zeit in einem hiesigen Restaurant regelmäßig nächtliche Zusammenkünfte einer aus etwa 35 Herren bestehenden Gesellschaft, deren Treiben zu sittlichen Bedenken Anlaß gab, stattfinden. Die Polizei überwachte in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Gesellschaft, von der ein Teil in Frauenkleidern war, und stellte die Namen der Beteiligten fest. Die Mitglieder der Gesellschaft rekrutierten sich aus Duisburg, Essen, Bonn und anderen Städten.

(!) **Duisburg-Laar,** 25. Febr. Als ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn in der Richtung nach Bruckhausen die Rheinstraße passierte, flog einem Fahrgaste der Hut fort, der Fahrgast sprang ab, bevor der Wagen hielt, schlug mit dem Kopfe auf das Steinpflaster und starb, bevor er ins Krankenhaus gebracht werden konnte.

† **Hattingen,** 25. Febr. Der Hotelier Ernst Dahl, der Besitzer des Etablissements Villa Bella Riva, wurde durch den Hufschlag eines Pferdes getötet.

(:) **Essen,** 25. Febr. An den Verhandlungen zum Abschluß eines Kollektivvertrages für das rheinisch-westfälische Baugewerbe, die gestern begonnen haben, nahmen 78 Vertreter der Arbeiterorganisationen und 22 Vertreter der Arbeitgeber teil. Es wurde eine 25gliedrige Kommission gewählt, die die Verhandlungen heute fortsetzt.

(!) **Bochum,** 25. Febr. Hier ist in der gestrigen Nacht der 20 Jahre alte Sohn des Rektors Duhme nach einem Wortwechsel von dem Bergmann Ferdinand Göke erstochen worden. Der Mörder wurde verhaftet.

(—) **Brakel** (Landkreis Dortmund), 25. Febr. Die Frau eines Bergmannes gab ihrem 3½ Jahre alten erkrankten Kinde Medizin, die der Arzt dem an Erkältung leidenden Vater verordnet hatte. Das Kind starb darauf unter heftigen Krampfanfällen.

√ **Bottrop,** 25. Febr. Hier sind zwei Genickstarrefälle vorgekommen. Die 13jährige Tochter eines Bergarbeiter ist bereits gestorben, und ein zweijähriges Kind einer anderen Familie ist noch erkrankt.

* **Telgte,** 25. Febr. Eine stark besuchte Versammlung von Gewerbetreibenden hat an die Regierung die Bitte gerichtet, von einer weiteren Ausdehnung der Sonntagsruhe abzusehen, da sie für kleine Plätze mit ländlichen Verhältnissen von größtem Nachteile sein würde. Die Gewerbetreibenden Telgtes würden noch besonders geschädigt werden, weil der Ort Wallfahrtsverkehr hat.

v. **Solingen,** 25. Febr. In der vorigen Woche ist in Wald eine aus Mann, Frau und vier Kindern bestehende Familie Schmidt schwer erkrankt. Man glaubte erst, daß eine Wurstvergiftung vorliege. Als aber ein Kind starb und der Zustand der anderen sich verschlimmerte, wurde die ganze Familie in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß sie an Genickstarre erkrankt ist. Inzwischen ist auch das zweite Kind gestorben. Der Zustand der übrigen ist hoffnungslos.

III. Abonnements-Konzert der Konzertgesellschaft „Gemischter Chor".

s. **Gummersbach,** 25. Febr.

Der überaus zahlreiche Besuch des Konzertes am 23. d. M. zeigte, in wie erfreulicher Weise die Veranstaltungen der Konzert-Gesellschaft „Gemischter Chor" das Interesse des musikliebenden Publikums von Gummersbach und seiner näheren Umgebung in Anspruch nehmen. Schon gegen 5 Uhr war der Konzertsaal gefüllt. Schade nur, daß es noch immer nicht Gepflogenheit geworden ist, bei Beginn der Vorträge die Saaltür zu schließen. Den pünktlichen und auch den verspäteten Zuhörern blieben dadurch gewisse Widerwärtigkeiten erspart.

Als Eingangsnummer des Konzertes stand „Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven op. 86" für zwei Klaviere von Max Reger auf dem Programm. Die Muse des Modernen Reger gleicht einer herben Frucht, der wohl ein süßer, aber schwer beizukommender Kern innewohnt. Dem zufälligen Zuhörer ist's deshalb schier unmöglich, zu der Regerschen Musik in wirklich innere Beziehungen zu treten. So auch hier. Man freute sich der lichteren Schlußfuge. Was nun die Darbietung selbst durch die Herren Musikdirektor Hermann Inderau und Erich Hammacher-Köln angeht, so wurde von beiden Künstlern mit aller Hingebung und begeisterter Verve gespielt. Für seine musikalischen Geschmack war vielleicht Herrn Inderaus überaus kraftvolle Betätigung seines Könnens etwas zu drastisch, auch gingen bei der Akkorde Wucht, die seinem Flügel entströmten, manche Feinheiten des Spieles seines Partners verloren. Um so nachdrücklicher konnte man dann in den 3 Klavierstücken: **Nocturne Des-dur von Fr. Chopin, Scherzo op. 3 Nr. 3** von H. A. Jung, und Toccata von Leschetitzky die Kunst Herrn Hammachers bewundern. Wenn auch die sonst technisch schön behandelte Des-dur-Nocturne im Anfang etwas gar zu zart, süßlich gegeben wurde und im Schlußteil mehr Leidenschaftlichkeit atmen konnte, so sprach doch aus seinen Vorträgen ein Aufgehen des Technischen im Geistigen, eine innige Verschmelzung von musikalischem Kunstverständnis mit poesievollem Auffassen und Nachempfinden. Uebrigens hat die Komposition des Herrn H. A. Jung, Scherzo Nr. 3, außerordentlich gefallen. An solistischen Darbietungen enthielt der erste Teil des Konzertes noch drei Lieder, Stimmungen für Bariton mit Klavierbegleitung von Ewald Sträßer. Leider wurden sie von Herrn Leopold Ullmann aus Köln mit für Verstand und Gemüt gleich geringe Ausbeute liefernder Kunst geboten. Namentlich ging die ausschlaggebende Pointe der letzten Verszeile „So Tag wie Nacht" des Liedes „Ruhelos" durch die mangelhafte Vokalisation verloren. Der Gemischte Chor selbst sang drei a capella-Chöre. Der erste, von Herrn Ewald Sträßer-Köln, der Konzert-Gesellschaft gewidmete und aus dem Manuskript gesungene Chor „In meiner Träume Heimat" gewann durch das prächtig dargebotene Sopran-Solo der Frau Walther Pickhardt, während die Ausführung des „Hochzeitsliedes" von Gustav Schreck manchen Wunsch offen ließ. Besonders die peinlich berührende Unsicherheit der Tonführung in den Männerstimmen gestaltete den Vortrag zu einem wenig erquicklichen, und ebenso ließ der in den hohen Lagen flackernde Sopran den schalkigen Humor der Komposition nur teilweise zur Geltung kommen.

Der zweite Teil des Konzertes wurde von der duftig-zarten Komposition Robert Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt" für Solostimmen, Chor und Klavierbegleitung ausgefüllt. Die Aufführung war von einem Gelingen begleitet, das ebenso ehrenvoll für den Verein, wie für seinen zielbewußten und tatkräftigen Dirigenten Herrn Inderau, zeugte. Jedenfalls war der chorische Teil mit großer Sorgfalt vorbereitet worden und kam nicht nur rein und sicher, sondern auch stimmungsvoll zu Gehör. Ganz besonders die Elfengesänge wurden so zart und duftig gesungen, als huschten sie auf Mondstrahlen daher, und repräsentierten eine wirklich prächtige Leistung. Von dem zur Mitwirkung zugezogenen „Gummersb. Männerchor" wurde das Waldlied tonschön und mit wohltuender Ausdrucksfrische vorgetragen. Auch der Zusammenklang ließ wenig zu wünschen übrig, was um so mehr besagen will, als die Stimmgruppen wegen der Unzulänglichkeit der Raumverhältnisse des Podiums unvorteilhaft auseinander gezogen wurden. Unter den Solisten verdient an erster Stelle Frau Walther Pickhardt genannt zu werden. Immer wieder stellt sie ihr gesangliches Können in den Dienst der Kunst und erfreut durch Wärme und Verständnis des Vortrages. Einer glockenreinen, perlenklaren Ausführung ihres Partes gliedert sie eine preisenswerte Textbehandlung an, so daß ihre Darbietungen stets einen hohen Genuß gewähren. In Frau Timmerbeil schätzen wir schon seit längeren Jahren eine Sängerin, die einen ausgesprochen tiefen Alt von sehr sympathischem Timbre besitzt. Der zeitweilig etwas belegte Klang der Mittellage scheint weniger im Organ selbst, als vielmehr in der noch nicht allenthalben einwandfreien Tonbildung begründet. Die Deklamation war durchweg sorgfältig und sinngemäß. Bezüglich der Aussprache hätten die offenen, hellen Vokale ab und zu eine Auflichtung recht gut vertragen.

Der Interpret der Tenorsolos, Herr Konzertsänger Clemens Stute-Köln, auch kein Fremder in unserm Konzertsaal, ist ein Sänger, der ja wohl nicht gerade durch außergewöhnliche Vorzüge der stimmlichen Mittel besticht, der aber sehr gut deklamiert und mit musikalischem Verständnis singt. Man hört ihm gerne zu. Die Baßpartie hatte der schon vorhin erwähnte Herr Leopold Ullmann-Köln übernommen. Sein an sich nicht sonderlich reizvolles Organ vermag eine ziemlich ausgiebige Kraft zu entwickeln, verliert dann aber an edlem Klang, während es im Piano williger und geschmeidiger anspricht. Seine Singweise ist nicht ganz frei von erheblichen Mängeln. Die Tongebung muß disziplinierter, die Artikulation prägnanter werden. Entsprechend der verbesserungsbedürftigen Technik des Sängers entbehrt auch sein Vortrag noch des feineren Schliffes. Die Klavierbegleitung lag hier sowohl wie bei den Baritonliedern in den Händen des Herrn Erich Hammacher und wurde in korrekter Form erledigt. Die begeisterte Zuhörerschaft spendete den gelungenen Ausführungen reichen und anhaltenden Beifall.

*

Nach dem Konzert vereinigten sich Vorstand, Mitglieder und Freunde des Gemischten Chores sowie die Solisten zu einem gemütlichen Zusammensein im Thielschen Saale, das sich zu einer Ehrung für den scheidenden Kassierer des Vereins, Herrn Alex Heuser, gestaltete. Zu Beginn feierte Herr Otto Schnabel als Vorsitzender in herzlichen Worten die Verdienste, die sich Herr Heuser in 17jähriger, mühevoller, oft undankbarer Arbeit als Vorstandsmitglied und Kassierer um den Gemischten Chor erworben hat, ernannte ihn zum Ehrenmitglied und überreichte außer dem diesbezüglichen Diplom eine prachtvolle Vase. Herr Heuser dankte bewegten Herzens und versicherte, daß er sein Gummersbach und den Gemischten Chor, dem er sein Glas weihe, nie vergessen werde. — Dank der Bereitwilligkeit einiger Damen und Herren, die ihre Talente als Vortragskünstler in den Dienst des Abends gestellt hatten, verlief dieser äußerst fidel, wozu besonders auch verschiedene gemeinschaftliche Lieder beitrugen, eigens für den Abend von einem ungenannt bleiben wollenden Genie verfaßt. Herr Fritz Siebel, der 2. Vorsitzende, sprach noch auf die anwesenden Komponisten, Herren Sträßer und A. H. Jung, Herr Willy Sondermann feierte die Verdienste des 1. Vorsitzenden, Herrn Schnabel, während Herr Jung nach dem Grundsatz „Das Beste zuletzt" ein Hoch auf Herrn Musikdirektor Inderau ausbrachte. Zwischendurch wurde

„Wer sollte das getan haben? Ich glaube, Sie irren," versetzte das alte Fräulein, doch über ihr Gesicht ging ein kaum merkliches Zucken.

„Nein, nein! Es ist, wie ich Ihnen sage."

„Da aber auf keinen der Hausgenossen ein Verdacht fallen kann . . ."

„So muß sich jemand in den Park geschlichen haben. Mir selbst ist ja die Sache unbegreiflich. Aber Herr von Hohenfels beauftragte mich, ihn während seiner Abwesenheit in allem, was auf das Gut Bezug hat, zu vertreten. Ich halte es daher für meine Pflicht, der Sache genau nachzuforschen, damit der Täter der verdienten Strafe überliefert werde, und will mich deshalb zu dem Gemeindevorsteher begeben. Er soll denjenigen, die auf die Spur des Verbrechens leiten können, eine Belohnung zusichern."

„Ganz recht. Sie haben dann wenigstens das Ihrige getan," sagte Alexandra nach kurzem Nachsinnen.

„Ferner wollte ich noch fragen, ob es Ihr Wunsch ist, daß der Freiherr sofort von dem betrübenden Ereignis unterrichtet wird."

„Wissen muß er ja natürlich, was geschehen ist," sagte die Dombrowsky, „aber gar zu sehr dürfen wir mit dieser Mitteilung nicht eilen. Herr von Hohenfels befindet sich auf der Hochzeitsreise. Wir wollen sein Glück nicht so schnell stören. Unangenehme Dinge, an denen sich nichts mehr ändern läßt, erfährt man immer noch früh genug. Auf meine Verantwortung hin schweigen Sie vorläufig."

Braun neigte sich zustimmend, und Alexandra kehrte in ihre Gemächer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(?) **„Darf ich vorstellen?" . . eine gesellschaftliche Glosse.**

Kürzlich wurde in einem sehr vornehmen Hause von Berlin W. die Verlobung einer Nichte gefeiert. Der Onkel, Großkaufmann und Konsul, war gerade von der Reise gekommen, und hielt nun die Verlobungsrede. Alles ging gut, nur als er zum Schluß kam, hatte er den Namen seines neuen Neffen, den er eben erst kennen gelernt hatte, absolut vergessen. In seiner Verwirrung beugte er sich zu seiner Frau herunter und fragte etwas lauter, als gerade nötig: „Therese, wie heißt er?"

Wenn jemand gerade seine „wärmsten Onkelgefühle" zum Ausdruck bringt, berührt eine solche Frage natürlich etwas merkwürdig, aber sie lenkt auch das Interesse auf die Art, in der Menschen heutzutage überhaupt miteinander bekannt werden. Irgend ein Dritter, den eine Höflichkeit verpflichtet, erhebt sich, fährt im großen Bogen mit der Hand durch die Luft und sagt: „Gestatten, daß ich vorstelle: „Herr Hmdada — Herr Dideldumdei!" Fertig. Kein Mensch hat ein Wort verstanden, aber die beiden Vorgestellten verbeugen sich trotzdem sehr artig und murmeln etwas von „Sehr angenehm" oder „Sehr erfreut", um später, oft nach sehr langer und eingehender Unterhaltung, den Vorstellenden zu fragen: „Sie — wer war das eigentlich?"

Das führt natürlich manchmal zu sonderbaren Konsequenzen. Es bringt Bekanntschaften mit traditionellen Familienfeinden oder schafft neue durch unbedachte Aeußerungen. Vorsichtige und gewissenhafte Leute fragen deshalb ganz ungeniert: „Wie war der werte Name? Ich habe nicht recht verstanden." Merkwürdigerweise aber gilt das als nicht weltmännisch und nicht höflich, und doch ist es schließlich die einzige Art, um sich mit der Person des anderen vertraut zu machen. Wie soll der andere denn gleich wissen, wer und was man ist, und wie soll man so ohne weiteres jenes Maß von Hochachtung treffen, auf das der andere vielleicht mit Recht Anspruch hat! Dadurch passiert es denn manchmal, daß ein kunstliebender Laie plötzlich anfängt, einem großen Künstler das Wesen der Künste zu erläutern, oder daß ein Kaufmann gerade das Institut herunterzumachen anhebt, dem der andere vorsteht. Besonders in größeren Städten kann ja die Personalkenntnis des einzelnen nicht so ausgearbeitet sein, daß er jeden Menschen gleich von Ansehen kennt. Auch der Bosheit gibt diese ungenaue und undeutliche Vorstellungsart mannigfachen Spielraum. Zu Lehfeld, dem berühmten Schauspieler, kam z. B. mal ein anderer, ebenfalls sehr großer Schauspieler (er lebt heute noch) und ließ sich vorstellen. Der Mittelsmann sagte wieder nur den Namen, und Lehfeld runzelte die Brauen, rollte mit den Augen und schnarrte heraus: „Auch bei's Theater, junger Mann?" Nur ein kleines: „der bekannte" vor dem Namen hätte hier — eine lebenslängliche Feindschaft verhindern können.

recht fleißig getanzt, und es soll sehr „früh" gewesen sein, als die letzten den Heimweg antraten.

Vermischtes.

* **Berlin.** An die große landwirtschaftliche Woche schließt sich in Berlin die Bau-Industrie-Woche. Etwa 20 Vereinigungen der verschiedensten Hersteller- und Bezieher-Vereinigungen für die deutsche Bauindustrie werden zusammentreten. Als erste tagte der Deutsche Verein für Ton-, Zement- und Kalkindustrie. Ueber 600 Werke, darunter auch die kaiserliche Ziegelei in Kadinen, Krupp, Gruson, der Georg-Marienbergwerks- und Hüttenverein, sowie Vertreter des Auslandes, die sich dem Deutschen Verein angeschlossen haben, da sie keinen eigenen besitzen, aus Rußland, Schweden, Norwegen, Belgien, Holland, Japan, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz waren vertreten. U. a. wurden neben Fachfragen über Motorballon und die Flugmaschine sowie über römische Ziegelbauten, besonders die Basilica und den Kaiserpalast in Trier (hierüber von Prof. Gary aus Charlottenburg) gesprochen. An die Tagung der Ton-, Zement- und Kalkindustriellen schließen sich dann im Laufe der Woche die Hauptversammlungen des Vereins Deutscher Portland-Zementfabrikanten, des Zement-Fabrikanten-Vereins Deutschlands, des Vereins deutscher Fabriken feuerfester Produkte u. a. m. — Auch hier wird neben Fachfragen manche allgemein interessierende Frage verhandelt werden, so die rechtliche Stellung technischer Angestellter, die Monopolisierung der Erzeugung elektrischer Kraft, die Stellung der Industrie in der Verwaltung und die Beschäftigung ausländischer Arbeiter.

* **Berlin,** 25. Febr. In die Baptistenkapelle in der Wattstraße wurde nachts eingebrochen. Die Orgel und viel Mobilar wurden völlig zerstört. Gestohlen ist nichts. Der Schaden ist erheblich.

× **Allenstein,** 25. Febr. Zur Allensteiner Tragödie. Die „Allensteiner Zeitung" schreibt: Die Verhandlung gegen Hauptmann von Goeben ist für Mitte März in Aussicht genommen und dürfte zwei Tage dauern. Die Anklage gegen von Goeben lautet dem Vernehmen nach auf Mord. Hauptmann von Goeben wurde Samstag von der Irrenanstalt Kortau nach dem Militärgefängnis zurückgebracht. Auf dem Transport wären er und seine Begleiter beinahe das Opfer eines Eisenbahnunglücks geworden. Als der Wagen auf dem Bahnübergang am Kleinbahnhof sich befand, gingen plötzlich beide Schranken nieder, den Wagen auf den Geleisen einsperrend. In demselben Augenblick brauste ein D-Zug heran. Im letzten Augenblick gelang es noch, eine der Schranken wieder zu öffnen, so daß der Wagen glücklich herauskam.

= **Bremen,** 25. Febr. Der Schnelldampfer Kronprinzessin Cecilie des Norddeutschen Lloyd ist gestern vormittag 6,22 Uhr in Plymouth eingetroffen. Der Kapitän Hoegemann telegraphiert, die Fahrt sei glänzend gewesen. Das Schiff habe die Strecke in 5 Tagen 11 Stunden und 43 Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23 bis 25 Seemeilen zurückgelegt.

* **Peine** 25. Febr. Hier ist am Samstag der angebliche Kellner Robert Franke verhaftet worden, weil er falsches Geld ausgegeben hat. Ein im Besitz des Verhafteten befindlicher Koffer, der von der Polizei beschlagnahmt wurde, enthielt Werkzeug zur Herstellung falschen Geldes, ebenso eine große Summe von falschen Zwei- und Fünfmarkstücken.

* **Minsk.** An einem Pferdeschweif haben Bauern im Bezirk Minsk einen Geisteskranken, den sie für einen Spion hielten, gebunden, sechs Kilometer weit geschleift und dann den noch Lebenden begraben. Drei Bauern wurden zu lebenslänglicher, zwei zu 15 und einer zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Letzte Nachrichten.

$ **London,** 25. Febr. Für das neue Jahr verlangt die Regierung zum Bau von Schiffen insgesamt 32 219 500 Pfund Sterling gegen 31 419 500 im Vorjahre. Es sollen gebaut werden eine Schlachtschiff der verbesserten Dreadnought-Klasse, ein großer Panzerkreuzer, sechs schnelle geschützte Kreuzer und 16 schnelle Torpedobootjäger.

* **Newyork,** 25. Febr. Nach einem Telegramm aus Puerto Plata an der Nordküste von Dominik fand in Contin eine furchtbare Pulverexplosion statt. Von einer Taufgesellschaft wurden 40 Personen schwer verletzt, darunter die Generale Guaylein und Luis. Der Täufling wurde getötet und mehrere Häuser vollständig zerstört. Man glaubt, daß die Explosion in verbrecherischer Absicht verursacht wurde.

* **Washington,** 25. Febr. Die amerikanischen Behörden teilen mit, daß Manila nunmehr endgültig als zukünftige Flottenstation im äußersten Orient gewählt sei.

Wetter-Aussichten.

27. Februar: Milde, meist trübe, Regenfälle, windig.
28. Februar: Normal, bewölkt, Niederschläge; teils heiter.
29. Februar: Kälter, vielfach heiter, strichweise Niederschläge; Nachtfrost.

Marktberichte.

* **Köln,** 24. Febr. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 633 Ochsen, 666 Kalben (Färsen) und Kühe, 73 Bullen, 370 Kälber, 4350 Schweine. Bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. 78, 2. 73—75, 3. 66—68, 4. 54—59; Kalben (Färsen) und Kühe: 1. —, 2. 67—70, 3. 61—63, 4. 54—58; Geschäft langsam mit ziemlich Ueberstand. Bullen: 1. 71, 2. 66—68, 3. 62—64, 4. 60—62; Kälber: 1. 82, Doppellender bis 97 M.; 2. 75—78, 3. 62—70 M.; langsam räumend. Schweine: Bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht abzüglich 20—22 Prozent Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56, vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr, 2. fleischige 53—54 Mk., 3. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 48—50 M.; ruhig und voraussichtlich räumend. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 24. Febr.: Rindfleisch: Ochsen: 1. 1,40—1,44, 2. 1,28—1,30, 3. 1,14—1,22; Kühe 1. 1,26—1,28, 2. 1,18 bis 1,22, 3. 1,08—1,10. Schweinefleisch: 1. 1,24—1,26, 2. 1,20—1,22, 3. 1,16—1,18 M.; Geschäft mittel. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 24. Febr.: 72 Großviech-Viertel sowie 6 Kälber. Preise für das Kilo: Rindfleisch: 1. 1,24—1,28, 2. 1,16—1,20, 3. 1,08—1,10 Mk.; Kalbfleisch: 1. 1,30—1,40 M.; Geschäft langsam.

Sprechsaal.

(Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortlichkeit für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.)

(Eingesandt.)

— **Bielstein,** 26. Febr.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat das Projekt über Erbauung der Schmalspurbahn Bielstein-Mühlen-Elsenroth-Papiermühle-Hermesdorf nunmehr die meisten Aussichten auf Durchführung, da die vorgenommenen Vermessungen ergeben haben, daß die früheren Befürchtungen über zu starke Steigungen und Terrainschwierigkeiten doch nicht gerechtfertigt waren, daß die Bahn verhältnismäßig gut und mit wenig Steigung gebaut werden kann. In den nächsten Tagen finden Zusammenkünfte über den Grunderwerb statt, und hoffentlich wird von den Einwohnern soviel Interesse für das Unternehmen gezeigt, daß eine Scheiterung des Projekts nicht durch Geltendmachung von zu hohen Ersatzansprüchen für die event. abzutretenden Gebiete herbeigeführt wird, da die Bahn doch nur lediglich und allein zu Vorteilen für die Einwohner des von ihr durchkreuzten Gebietes ist, und dieses um so mehr für Handel und Industrie aufgeschlossen werden kann. Außerdem wird auch die durch den übermäßig starken Verkehr zur fast völligen Unpassierbarkeit zugerichteten Bechstraße entlastet. Möchten die so überaus rührigen und tatkräftigen Bemühungen der Herren Bürgermeister Brindöpke und Radermacher, deren an dieser Stelle noch ganz besonders gedacht werden muß, für das Unternehmen mit dem so sehr wünschenswerten Erfolg gekrönt sein!

N.

Der heutigen Postauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt betr. Ventzki-Federzahnkultivatoren der Firma A. Ventzki, Maschinenfabrik A.-G. Graudenz bei, worauf die Leser aufmerksam gemacht werden.

Arthur Bodendick
Elfriede Bodendick
geb. Husmann
Vermählte.
Gummersbach,
den 26. Febr. 1908.

Gesangbücher
empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Todesanzeige.

Im kaum begonnenen 12. Lebensjahre verstarb heute nachmittag 3¼ Uhr nach langem, schwerem Leiden unser einzigster, herzensguter, lieber Sohn und Bruder

Karl Hans.

Wir bitten um Teilnahme an unserem Leid.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Hans,
Emma Hans, geb. Ringsdorf,
Ella Hans.

Hammerthal, den 25. Februar 1908.
b. Dieringhausen.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause aus statt am Freitag, dem 28. Febr., nachmittags 4 Uhr.

Freiwilliger Mobilarverkauf.

Am Montag, dem 2. März, nachmittags 4 Uhr, lasse ich in der Wohnung des Herrn Daniel Bieker zu Border-Scharde bei Marienheide sämtliche Wirtschaftsgeräte: große und kleine Tische, Stühle, Bänke, Gläser, Lampen, Bierpumpe mit Zubehör, sowie zwei große Oefen, ein 3löcheriges Kamin, Pumpenstein und Beitstelle; eine Häckselmaschine, Rübenschneider, Dezimalwage, zwei Pflüge (davon ein Selbstgänger) und eine Egge, sowie sämtliches Mobilar meistbietend gegen Barzahlung zu verkaufen.

Wilh Bieker.

Bergische Kredit-Anstalt A.-G.
Gummersbach.

Zahlstellen in Halver i. W. u. Ohl (Bez. Cöln)

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten.
Gewährung von Krediten, An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.
Ausschreibung von Schecks und Anweisungen auf das Ausland.
Diskontierung von Wechseln in **deutscher** und **fremder** Währung.
Einlösung aller Zins- u. Dividendenscheine.
Besorgung neuer Couponsbogen.

Wir verzinsen bis auf Weiteres **Bar-** und **Spareinlagen** je nach Einlagedauer und Kündigungsfrist und zwar:

Einlagen mit kurzer Kündigungsfrist zu 3%
„ „ 3 monatl. „ „ 3½ %
„ „ 6 „ „ 4%

Verzinsung nach Tagen. In der Regel zahlen wir 3%ige Gelder ohne Kündigung aus.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen: vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 „

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Tapeten, Borden, Linoleum, Läufer, Wachstuche, Pinsel u. Bürstenwaren,
sowie
sämtliche Farben und Lacke.
Glas und **Glaserdiamanten.**
Karl Stolle, Bergneustadt, Kölnerstrasse.

Bahnwirtschaft.

Zum 1 Mai 1908 soll die Bahnwirtschaft zu Osbergh.-Hausen, mit der eine aus drei Zimmern bestehende Wohnung verbunden ist, anderweit verpachtet werden.

Die Bedingungen, die unterschriftlich vollzogen werden müssen, können vom Vorsteher unserer Kanzlei hierselbst gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis zu dem auf den 14 März 1908, vormittags 11 Uhr, in dem Stationsgebäude Elberfeld-Döppersberg, Zimmer 41, anberaumten Eröffnungstermin an uns einzureichen.

Elberfeld, im Febr. 1908.
Königl Eisenbahndirektion.

Schulentlassungsprüfungen.

Die diesjährigen mündlichen Entlassungsprüfungen an den Volksschulen der Stadtgemeinde Gummersbach finden wie folgt statt:

Schule Niederesserau am 25. Februar, nachmittags 1½ Uhr in Niederesserau;
Schule Hesselbach-Dümmlinghausen am 2. März, nachmittags 1½ Uhr, in Hesselbach;
evangelische Schule Gummersbach am 3. März, nachmittags 2 Uhr, in Gummersbach;
Schulen Rospe, Windhagen und Becke am 9. März, nachmittags 2 Uhr, in Gummersbach;
evangelische Schulen Derschlag und Rebbelroth am 16. März, nachmittags 2 Uhr, in Derschlag;
katholische Schulen Gummersbach und Friedrichsthal am 23. März, nachmittags 2 Uhr, in Gummersbach;
Schulen Bollmerhausen, Dieringhausen und Delchen am 30. März, nachmittags 2¼ Uhr, in Dieringhausen;
katholische Schule Derschlag am 9. April, nachmittags 2 Uhr, in Derschlag.

Gummersbach, den 24. Febr. 1908.

Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Die Lieferung von Bruchsteinen zur Ausmauerung des Tunnels in Stat. 38 + 10 bis 41 + 10 der Neubaustrecke Oberbrügge—Wipperfürth—Radevormwald (rund 10000 Tonnen) soll vergeben werden. Angebotshefte werden zum Preise von 0.50 M abgegeben, können auch gegen postfreie Voreinsendung des Betrages in bar — nicht Briefmarken — von hier bezogen werden. Die Eröffnung der versiegelt einzureichenden und mit der Aufschrift — Angebot auf Lieferung von Bruchsteinen für den Tunnel bei Halver — zu versehenden Angebote findet am Freitag, dem 20 März, vorm 11 Uhr statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halver im Februar 1908.

Königliche Eisenbahn-Bau-Abteilung.

Bei Gelegenheit der Fastnachtsfeier veranstaltet der
Theaterverein zur Volksunterhaltung „Fidelio"
am **Sonntag, dem 1. März,** im Saale des Herrn Eduard Fastenrath in Niederesserau seinen

5. Unterhaltungsabend,

bestehend in **theatralischer Aufführung** und später **BALL.**

Zur Aufführung gelangt:
Der Feind im Lager oder **Die lustigen Vagabunden Robert und Bertram.**
Lustspiel in 5 Akten. Anfang punkt 4 Uhr.
Entree zum Konzert 50 Pfg, zum Konzert und Ball 1 M.

Der
Hülsenbuscher Turn-Verein
feiert sein diesjähriges
Winterkränzchen
am **Sonntag, dem 1. März 1908** mit
Konzert, Reigen u. theatralischen Aufführungen
im Zelt des Herrn Gustav Kleinsung.
Beginn des Konzerts 4½ Uhr.
Nachher **BALL.**
Entree zum Konzert 50 Pfg., zum Ball 1 Mark.
Kinder unter 16 Jahren (Turnschüler ausgenommen) haben keinen Zutritt.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
der Vorstand.

Lesegesellschaft zu Gummersbach.

Mittwoch, den 26. Februar 1908, abends punkt 8½ Uhr, im Saale des Hotel Thiel,

Reuter-Abend.

Rezitationen des Herrn Hofrat **Aug. Junkermann** aus Berlin aus Fritz Reuters Dichtungen.

Eintritt: Eine Mark, für Schüler 70 Pfg.

Es sind nur nummerierte Plätze vorhanden. Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Eduard Krüger.

Unsere Mitglieder werden gebeten, für sich persönlich rechtzeitig einen Platz zu belegen.

Gummersbacher Krieger-Verein.

Sonntag, den 1. März 1908, abends 8¼ Uhr,
im Saale des Hotels **Thiel:**

Theater-Aufführung
zu wohltätigen Zwecken
Die Tochter des Regiments.

Militärisches Lustspiel mit Gesang in 3 Akten. Nach Donizettis gleichnamiger Oper bearbeitet von Demetrius Schrutz.

Preise der Plätze im Vorverkauf:
Sperrsitz M. 1,—, I. Platz 75Pf., II. Platz 50 Pf., Schülerkarten 50 Pf. (I. Platz).
Abends an der Kasse: M. 1,20, M. 1,— u. 60 Pf.

Numerierte Eintrittskarten sind zu haben in der Buchhandlung von Friedr. Luyken, Unt. d. Linden, nichtnumerierte Karten in den Friseurläden von Kameraden Fuchs, Antweiler, Niemeyer und in der Buchhandlung von Ed. Krüger.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang punkt 8¼ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Handwerker-Krankenunterstützungs- und Sterbekasse Bergneustadt.

Außerordentliche Generalversammlung am **Sonntag, dem 1. März, nachmittags 5 Uhr,** im Vereinslokale.

Tagesordnung: Neue Satzungen.

Bergneustadt, den 25. Februar 1908.

Der Vorsitzende.

Wir suchen Agenturen
an allen Plätzen für unsere renommierte
Färberei u. chem. Waschanstalt
unter günstigen Bedingungen
zu errichten.

Geeignete Firmen mit offenem Ladengeschäft (Manufaktur-, Weiß- oder Wollwaren x.) u. in guter Lage, erhalten den Vorzug.

Akt.-Ges. Färberei Printz
Köln a. Rh., Weyerstr. 77.

Heinr. Höver, Berghausen-Rheinland,
fabriziert und empfiehlt



Ambosse, Rammen, Hammerwerksgeräte alle vorkommenden genannten Artikeln; Schmiedestücke und Sperrhörner, Schraubstöcke, und Winden; sowie Reparaturen an den ferner Werkzeuge Stahle aller Art : :

für Schmiederei, Schlosserei, Steinbearbeitung, Bergbau etc.

Freibank.

Von Donnerstag morgen 8 Uhr ab bei H. Schulte in Derschlag Verkauf von 300 Pfund Rindfleisch à 40 Pfg.

Die Polizeiverwaltung Denklingen.

Blumentisch,
Kunstschmiede- und Treibarbeit (Meisterstück), preiswert zu verkaufen bei
Otto Hesse, Schlossermstr., Bielstein (Rhld.).

Ein Jagdhund
zugelaufen, grau-braun gefleckt. Gegen Erstattung der Futterkosten u. Insertionsgebühren kann derselbe abgeholt werden bei
Gust. Palmenstrom,
Oberbantenberg
bei Dieringhausen.

Großer Posten
neue Arbeitshosen
in englisch Leder, Manchester, von 3 Mark an empfiehlt
Jakob Krag,
Althandlung Gummersbach.

Bielstein (Rhld.).

In der Nähe der kath. Kirche hierselbst gelegene **Bauplätze** sind preiswert zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dies Zeitung unter G. Z. 56.

Alle Verbandstoffe
Betteinlagen
Irrigatore Leibbinden
Milchpumpen u.s.w. für
Wöchnerinnen.
Linden-Drogerie
G. Schulte.

Ne
ben vielen anderen Waschmitteln ist
Nie
gedacht doch das beste. Dreierlei Sorten zu haben (15 ₰, 20 ₰, 35 ₰ das Paket.)

Generalversammlung
des
Schweine-Versicherungsvereins Rodt-Müllenbach
Sonntag, 1. März, nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Derschlager Verschönerungsverein
(eingetragener Verein).
Generalversammlung
am **Freitag, dem 28. Febr.,** abends 9 Uhr, bei E. A. Huland.

Tagesordnung:
1. Jahres- u. Kassenbericht.
2. Arbeitsplan.
3. Beiträge.
4. Sommerfest.
5. Verschiedenes.

Dr. jur. Franssen,
Rechtsanwalt in Gummersbach,
Denkmalweg I, gegenüber dem Amtsgericht.
Fernruf 273.

Empfehle mich im **Glanzbügeln. Paula Nörrenberg,** Singerbrink 24.

Empfehle bis Ostern jede Woche **Donnerstags**
frische Seefische
zum billigsten Tagespreise. Diese Woche das Pfd. zu 20 und 25 Pfg.
Wilh. Niggemann.
Bergneustadt.

Gut erhaltene
Möbel,
wie: **Kleiderschrank, Kommode, Sofa, Tische, Oefen** rc., einzeln oder zusammen, umzugshalber billig abzugeben. **Karlstraße 10.**

Weidenverpachtung.

Die pachtfrei gewordenn 44 Morgen guten Fettweiden des Friederichschen Gutes in Dickhausen sollen auf 4 oder 6 Jahre weiter verpachtet werden. Reflektanten wollen sich wenden an **Rob. Friederichs** in Dickhausen, Post Denklingen, Bez. Cöln.

Von heute ab täglich wieder frischgebr.
Kalk
vorrätig.
Rebbelroth, den 24. Febr. 1908.
F. W. Kritzler sen.

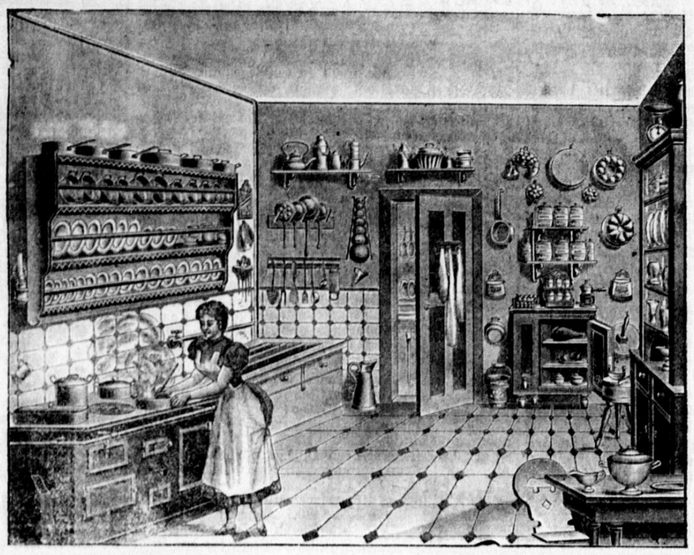
Spielkarten zu haben bei **Friedr. Luyken.**

Schüler-Mützen
liefere in **Seide** zu **Mk. 2.80**
„ **Tuch** „ „ **2.25**
in nur prima Stoffen und Ausführung.
Reparaturen gratis.
P. Schramm
Gummersbach.

Inventur- und Räumungs-Ausverkauf.

Außer vielen andern **Haushaltungs-Artikeln** meines großen **Warenlagers** werden vom 27. Febr. an bis 7. März noch

Nur soweit Vorrat reicht!



mehrere **Waggonladungen Emaillewaren, Glas, Porzellan** und **Steingut** zu außergewöhnlich niedrigen Preisen verkauft.

Selten billiges Angebot!

Glaswaren.

Kompotièren Frieda, wie **Kristall**	12	14	16	18	21	24	cm
	10	15	20	25	35	42	Pfg.
Kompotièren mit Oliven ff.			14	16		18	cm
			20	25		30	Pfg.

Kuchenteller, 30 cm nur 38 „
Tortenplatten u. **Obstschalen** auf hoh. Fuß (für Konditoreien) nur 70 „
Butterglocke mit Teller 22 „
Käseglocke mit Teller, extra groß, wie Kristall, nur **50** Pfg., sonst 1 M.
Zitronenpresse 12 Pfg.
2000 Glasteller, ff. Muster, groß 6 „
Wasserflasche mit Glas, dekoriert, heute nur 25 „
Wassergläser mit Kugel- und Stern-Verzierung, 6 Stück 40 „
Weinkelche, fein geschliffen und verziert, in diversen Mustern, sonst 30, 35, 45, 50, 60 Pfg., heute nur **18, 20, 25, 28** „
Römer, sortiert, neueste Muster, **45** Pfg., doppelter Wert.

Porzellan — Steingut.

Teller, groß, gerippt, tief und flach 10 Pfg.
Tassen, weiß und bunt, groß 10 „
Tassen mit Untertasse 10 „
Kinderbecher, bunt 10 „
Gemüsekumpen, 6 Stück im Satz, extra groß 1,— Mk.
„ 6 „ „ „ „ „ bunt dekoriert 1,35 „

Hochfein dekorierte Artikel.

Blumenvasen, Majolika dekoriert ff., extra billig **45, 90, 135** Pfg.
Blumentöpfe mit Teller, Majolika fein dekoriert, statt 2,50 nur **1,10** Mk.
Blumenkübel, Majolika ff. verziert, sonst doppelter Wert, von **40** Pfg. bis **6,—** Mk.
Obst-Service, 7teilig, Majolika dekoriert, Blattform, nur 1,55 „

Für Restaurationen: Massives Geschirr wie: **Teller, Kompotièren, Kaffeekannen, Milchkannen** etc. etc. ausserordentlich billig.

Porzellan.

Teller, gerippt, tief und flach, groß, nur 15 Pfg.
Milchkannen von Kaffee-Services, ff., sonst 75 Pfg., heute nur 18 „
Gemüsekumpen, rund, fein verziert, 5 Stück im Satz, 12, 15, 19, 23, 26 cm, nur Mk. **1,48**
„ „ 27 cm, früher Mk. 1,60, heute nur 72 Pfg.
Brotkörbe, elegante neue Form, sonst Mk. 1,85, jetzt nur 95 „
Tassen, weiß, Paar nur 15 „
„ reich dekoriert, statt 50 Pfg. nur 25 „
Kaffee-Service, Ess-Service, neueste Formen, Riesen-Auswahl.
Billig! **Billig!**

Emaille.

Schwere, prima Ware, spottbillig.

Eimer 28 cm, nur 90 Pfg.
Löffelbleche, bunt dekoriert ff. und mit Spruch 1,50 Mk.
Kochtöpfe mit Deckel, belgische Fasson,

	14	20	24	26	28	cm
	50	90	120	140	180	Pfg.

Küchenschüssel, tief

22	28	32	38	cm
38	65	80	100	Pfg.

Waschgarnituren.

Einen großen Posten Waschgarnituren in den neuesten Fassons u. Dekors

statt sonst	3,50	4,50	6,—	9,—	12,— Mk.
heute nur	**2,25**	**3,50**	**4,25**	**7,—**	**8,50** „

Eine Partie 4teilige, groß, nur Mk. **2,10,** dreifacher Wert.

Eine Partie Sachen, die auf dem Transport etwas beschädigt, wie:

Kochtöpfe, sonst	2,—	3,—	4,— Mk.	
jetzt nur	**50**	**75**	**100** Pfg.	
Waschkessel, 42 cm			**3,95** Mk.	
Badewanne, 65 „			**3,25** „	

Küchengarnituren

16teilig, neueste Form und Dekors, bestehend aus

6 Gewürztönnchen	rot Fond	Mk. **5,85**
6 Gemüsetonnen	blau Blumen-Dekor	„ **8,85**
2 Oel- u. Essigkrüge	blau Delft- „	„ **10,35**
2 Salz- u. Mehlmetzen	Gold-Dekor	„ **12,75**

Eine Partie **Haushaltungstonnen** zum Aussuchen, früher 50, 85, 1,—, 1,20 jetzt nur **20** Pfg.
6 Stück Tonnen sort., Schrift, nur Mk. **2,10.**

Lackierte Blechwaren.

Brotkasten, groß, fein dekoriert, nur 1,80 Mk.
Kohlenkasten, engl. Form, dekoriert, nur 2,50 „
Kohlenfüller 1,50 „
Giesskannen, groß, sonst M. 2,50, jetzt 1,65 „
Kaffeebüchsen, hochfein dekoriert, sonst 50 Pfg., nur 35 Pfg.
Bürstenblech mit 6 Bürsten, nur 90 „
Verzinkte Spülwannen, 60 cm, nur 1,90 Mk.

Diverse Haushaltungsartikel:

Wäscheklammern, rd. 80 Stück 50 Pfg.
Kleiderbügel per Dutzend 60 „
Schrubbtücher, sonst 40 Pfg., jetzt 25 „
Kartoffelreibmaschine „Duplex I" 1,40 M.
Amerikanische Stuhlsitze, groß, nur 50 Pfg.
Wäschetrockner, sonst 2,50 M., jetzt 1,40 M.
Klosetpapier, 12 Rollen, nur 1,50 „
Bügeleisen, vernickelt m. fein ziselierter Schutzplatte nur 3,50 „

Auf meine sämtlichen andern Artikel meines reichhaltigen Warenlagers wie: **Lederwaren, Nickelwaren, Bilder, Figuren, Säulen, Bauerntische, Filzhüte, Mützen, Schirme** 2c. gebe ich trotz meiner bekannt billigen Preise in den Tagen des Ausverkaufs **noch 10 pCt. Rabatt.**

Bitte die Artikel nebst Preisen in den Schaufenstern zu beachten.

Telephon 218. P. Schramm, Gummersbach.

Jeden **Donnerstag** u. **Freitag**
lebendfrische Fische
zu den billigsten Marktpreisen in den Filialen von
Gravel & Heiden

Nur solange Vorrat für **25 Pfg.** pro Pfund
Ia. Schweine-Stücken-Fleisch
Köpfe u. Pfoten. Ia. dicke **Vorder-Eisbeine** (Dickbeine) 45 Pfg. pro Pfd.
Alles garantiert nicht fischige Ware, amtl. untersucht, in Eimern v. 30 und 50 Pfd. Inhalt, ab Kiel unter Nachn. Probepaket Eisbeine Mk. 4.65. **C. J. Michelsen, Kiel** (Holstein).

Schöne Damen!

waschen sich nur mit Franz Heusers **Lilienmilchseife,** Stück 50 Pfg., und reiben die Haut nach dem Waschen mit

Lilienmilch-Creme,

Tube 50 Pfg., ein. Dieses Verfahren beseitigt rote und unreine Haut, schafft tadellos weissen Teint.

Gegen Pickel und Sommersprossen vorzüglich.

Franz Heuser, Drogerie,
Gummersbach, Kaiserstr. 26/27.

Für einen Schüler der Oberrealschule wird nach Ostern **Pension** in gutem Hause gef. Off. m. Preisang. befördert unter G. Z. 55 die Expedition dieser Zeitung.

Schöne Wohnung
von 4 Zimmern zum 1 April d. Js. zu vermieten.
Wilhelmstr. 5.

Suchen Sie
schnell und diskret für Geschäft, Grundstück, Gut, Gasthof usw.
Käufer,
Teilhaber od. Hypothek, so wenden Sie sich sofort unt. Angabe Ihrer Wünsche an meine seit Jahren bestrenommierte Firma. Ich **garantiere** für prompte Erledigung jedes Auftrags. Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache erfolgt kostenlos, möglichst **innerhalb 48 Stunden** nach Erhalt Ihrer werten Zuschrift. Da ich ständig viele Interessenten an der Hand habe, kann ev. bei Konvenienz sofortige Verhandlung betreffend **Verkauf** usw. eingeleitet werden. **Bin kein Agent** P. Fuhr, Düsseldorf, **Ratingerstrasse 42. part.**
Besuch zwecks Rückspr. kostenl. Verlange keine Provision.

Flüssige Gold-Silber-Kupfer-Bronze streichfertig zum bronzieren aller denkbaren GEGENSTÄNDE Flasche 25 u. 50 Pfg.
Linden-Drogerie **G. Schulte.**



Empfehle fortwährend eine große Auswahl schwerer u. leichter **belgischer Arbeitspferde,** sowie **Geschäfts- u. Luxuswagen-Pferde u. Ponys.**
Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Eitorf a. d. Sieg.
Fernsprecher Nr. 17.



Linden-Drogerie **G. Schulte.**

Eine einfache **Wohnung** von 4 Zimmern möglichst bald **gesucht.** Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ich beabsichtige das zu **Großenbernberg** gelegene
Grundstück
zu verkaufen
Näheres **Wilh. Schirp,** Gummersbach.

Gutgelegene
Werkstatt
auch für Lagerraum passend, zum 1. April zu vermieten.
Kaiserstr. 39.

Vertreter von leistungsfäh. **Cigarren-Fabrik gesucht.**
J. Stroof, Aachen.

Zuverlässiger Mann
der mit Pferden umgehen kann, zu sofort oder später gesucht. **von Grabowski,**
Gut Dohrgaul.

2 Anstreichergehülfen
sofort gesucht von
Emil Kolter,
Osberghausen.

Zuverlässiger, solider
Kutscher
für Spinnerei Kloster gesucht.
Ernst Pickhardt.

Suche für Anfang April einen in **Bäckerei und Konditorei** selbständigen, soliden
Gehülfen.
Herm. Platte, Wiehl.

Bäckerlehrling oder
junger Geselle
pert sofort gesucht.
Paul Heckmann
Bäckermeister, Winterborn.

Ein braver, aufgeweckter Junge, der sich zum Buchbinder ausbilden will, kann nach der Konfirmation in meiner Druckerei- Buchbinderei als
Lehrling
eintreten. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.
Friedr. Luyken
(Inh. Otto Waelde),
Buch- und Steindruckerei,
Gummersbach.

Bürolehrling gesucht.
Eintritt sofort oder zu Ostern. Anmeldungen **Denkmalweg 1** zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags.

Zu Ostern findet ein strebs. jung Mann, evangel., der Lust hat das **Uhrmacher-Handwerk, verbunden mit Optik,** zu erlernen, gute
Lehrstelle
bei **Herm. Brüninghaus**
Uhrmachermeister,
Lüdenscheid.

Fräulein
welches 1 Jahr eine Handelsschule besucht hat, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung unter bescheid. Ansprüchen. Gefl. Offerten unter G. Z. 53 an die Exp. d. Zeitung.